

sind inhaltsgebunden und die Einbindung der Themen in die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler, die Aktualisierungsmöglichkeiten der Texte erhalten nicht unbedeutendes Gewicht. Weniger häufig, aber auch hier die Übersetzung vorentlastend finden sich Hinweise zur konkreten Grammatik- bzw. Spracharbeit.

Das vielfältige Zusatzangebot (ergänzende und vertiefende deutsche Texte und Bildmaterial) ist von beeindruckender Breite und verbürgt den hohen bildenden Wert des Heftes. Ist dieses im Unterricht weitgehend durchgearbeitet, haben die Schülerinnen und Schüler umfangreiche Kenntnisse und Einsichten wesentlicher Aspekte der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte gewonnen. Über Seneca und die Stoa hinaus begegnen sie – um nur einige Themen herauszugreifen – Philosophen wie Platon und Aristoteles und philosophischen Schulen wie der Sophistik und Skepsis, philosophischen Grundfragen und Grundlagenproblemen wie der Theodizeefrage, einer philosophischen Methode wie der Syllogistik und erhalten Einblicke in Bildungskonzepte der Antike und des Mittelalters, so dass ein reflektierender, ruhiger Blick auf die eigene Gegenwart möglich wird, die dadurch auch in ihren eigenen Begrenzungen aufscheint.

Das Bildmaterial reicht von bedeutsamen Zeugnissen der Kunstgeschichte (Abbildungen von z. B. Mosaiken, Vasenbildern, Statuen, Münzen) bis hin zu Karikaturen.

Dieser ganz ausgezeichnet aufgearbeiteten Ausgabe zu Seneca und der stoischen Philosophie kann man nur häufigen Einsatz im Lateinunterricht wünschen.

BURKARD CHWALEK

*Lingua Latina. Intensivkurs Latinum Lehr- und Arbeitsbuch*, von Cornelia Techritz und Hermann Schmid, Stuttgart, Klett-Verlag, 2012. EUR 27,99 (ISBN 978-3-12-528780-8).

Die Autoren des Lehrbuchs *Lingua Latina* setzen es sich in ihrem Vorwort zum Ziel, Studierende oder andere erwachsene Lernende in 25 Lektionen, die einen Wortschatz von etwa 1000 Vokabeln umfassen, auf die Lektüre der – vorrangig – latinumsrelevanten Autoren Caesar und Cicero vorzubereiten. Als ergänzende Materialien des Buches werden vom Verlag ein Lösungsheft, ein Vokabeltrainer, ein Band „Prüfungsvorbereitung Latinum“ sowie ein dazugehöriges Lösungsheft angeboten. Der hier vorgelegten Rezension liegen die Erfahrungen mit dem Lehrbuch zu Grunde, die ich als Dozent in den Latinumskursen mehrerer Semester am Institut für Altertumswissenschaften der Justus-Liebig-Universität Gießen sammeln konnte.

Die einzelnen Lektionen des Buches untergliedern sich in eine Auftaktseite, auf der die grammatischen Themen der Lektion benannt und jeweils eine kurze Einführung in zentrale Aspekte der römischen Geschichte oder Kultur gegeben werden. Der folgende Grammatikteil enthält auf jeweils etwa zwei Lehrbuchseiten das für die jeweilige Lektion notwendige Wissen zur Formenlehre, Syntax, Kasusfunktionen etc. In dem sich anschließenden Übersetzungsteil werden unzusammenhängende Einzelsätze oder kurze Lesestücke dargeboten, die im Hinblick auf Schwierigkeitsgrad und Länge variieren und somit Lernenden und Lehrenden entsprechende Auswahlmöglichkeiten bieten. Breit gefächert ist ebenfalls der Übungsteil, der jeweils den Abschluss der Lektion darstellt: Neben Formen und Grammatikaufgaben enthält dieser Teil auch Übungen zu speziellen Übersetzungsproblemen und – bei syntaktisch weniger komple-

nen Themen – einige deutsch-lateinische Sätze. Das Lernvokabular einer Lektion umfasst etwa 50 Vokabeln, wobei die Anzahl je nach Menge der Stammformen und zusätzlichen Wendungen leicht variieren kann. Von der Konzeption des Buches her eindeutig positiv hervorzuheben ist die Tatsache, dass die Stammformen ab Lektion 1 vollständig eingeführt werden, so dass auf ein „Nachlernen“ der Supinstämme in späteren Lektionen verzichtet werden kann. Ein solches Vorgehen trägt einerseits dem Vorwissen der Studierenden Rechnung, denen das Memorieren von Stammformenreihen in aller Regel bereits aus anderen Sprachen geläufig ist, und ermöglicht es ihnen andererseits, die Systematik der Verbformenbildung von Beginn an durchschauen zu können.

Die einzelnen Lektionen sind durchgängig mit farbigen Bildern versehen, denen bedauerlicherweise keinerlei Beschriftung oder nähere Erklärungen beigelegt wurden. (Lediglich im Abbildungsnachweis auf der letzten Seite des Buches lässt sich ein Titel zu den jeweiligen Abbildungen der Auftaktseite finden.) Auch eine Verbindung zwischen Bildern und Inhalt der Lektionen – also eine didaktische Funktionalisierung – ist von den Verfassern offensichtlich nicht intendiert, so dass die Abbildungen lediglich als schmückendes Beiwerk zu dienen scheinen.

Betrachtet man die Aufteilung des Grammatikstoffes auf die einzelnen Kapitel, so wird zunächst augenfällig, dass sich die Lektionen 1 und 2 ausschließlich auf die Formenlehre von Präsens und Imperfekt im Aktiv und Passiv sowie Perfekt und Plusquamperfekt im Aktiv beschränken und das Übersetzen einzelner kleinerer Sätze somit erst ab Lektion 3 möglich wird. Zwar bedingt eine solche Entscheidung der Autoren, dass die ersten beiden Lektionen

von Studierenden- – und Dozentenseite – als recht mühsam empfunden werden. Sie lenkt jedoch die Aufmerksamkeit der Lernenden von Anfang auf das Prädikat – also den syntaktischen Kern des Satzes – und erlaubt ein zügigeres Vorgehen im Übersetzungsteil späterer Lektionen. Bei der Einführung der unterschiedlichen Deklinationsklassen haben die Autoren durchgängig das vertikale Prinzip gewählt. Einige wichtige Kasusfunktionen werden bereits in Lektion 3 eingeführt und in den folgenden Kapiteln sukzessive ergänzt. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der grammatische Aufbau des Buches zunächst auf die Beherrschung der Morphologie abzielt und die Lernenden schließlich verhältnismäßig spät auf die Ebene der Syntax führt. So werden etwa AcI und NcI gemeinsam erst in Lektion 18 eingeführt. In den letzten beiden Lektionen 24 und 25 werden mit der *oratio obliqua*, den konjunktivischen Relativsätzen sowie der relativischen Verschränkung Phänomene behandelt, die sich, wie die Autoren im Vorwort selbst anregen, auch begleitend in der Lektürephase einführen lassen. Dieses Verfahren hat sich auch in den Kursen des Rezensenten bewährt.

Als in der Praxis äußerst begrüßenswert erweist sich die Tatsache, dass der Übungsteil der jeweiligen Lektionen ein umfangreiches und mannigfaches Angebot an Aufgaben enthält, welche der Förderung von Grammatik- und/oder Textkompetenz dienen. Da aus zeitökonomischen Gründen selbstverständlich nicht alle Übungen im Kurs behandelt werden können, werden so auf Grund der Auswahlmöglichkeiten Lehrende bei der Kursvorbereitung entlastet und den Studierenden zusätzliche Übungsmöglichkeiten geboten. Die Einzelsätze und kurzen Übungsstücke in den jeweiligen Übersetzungsteilen variieren in Umfang und

Schwierigkeitsgrad zum Teil erheblich, so dass hier mit Blick auf den jeweiligen Kurs eine sorgsame Auswahl von Seiten der Lehrenden zu treffen ist. Die Übungssätze und -stücke der einzelnen Lektionen sind präzise aufeinander abgestimmt, so dass die Lernenden beim Übersetzen sowohl das Vokabular als auch den Grammatikstoff der vorangegangenen Lektionen wiederholen und so eine hinreichende Umwälzung gewährleistet wird. Ebenfalls positiv hervorzuheben ist, dass sich die einzelnen Sätze mit dem Voranschreiten der Lektionen immer stärker an das Original anlehnen und die Studierenden somit behutsam auf die Lektürephase vorbereiten. Begrüßenswert wäre aus meiner Sicht jedoch insbesondere bei den etwas umfangreicheren Lesestücken mit komplexeren Inhalten ein kurzer Einleitungstext, der im Hinblick auf Personen, Ereignisse etc. eine Vorentlastung böte. Inhaltlich orientieren sich die einzelnen Übungssätze und Textabschnitte an zentralen Passagen der traditionellen Schullektüre: So werden beispielsweise Auszüge aus den Werken Caesars und Sallusts sowie Texte aus den rhetorischen und philosophischen Schriften Ciceros behandelt. Überdies werden in einzelnen Übungsstücken wichtige Episoden aus dem trojanischen Sagenkreis nacherzählt: Mit der karthagischen Königin Dido wird den Lernenden eine weibliche Figur vorgestellt, die für Mythos und Geschichtsbild der Römer von prominenter Bedeutung ist.

In der Praxis hinderlich und vermeidbar sind in der ersten in unseren Kursen bisher verwandten Auflage des Buches einige Druck- und Grammatikfehler, die bisweilen auch ganze Sätze unverständlich erscheinen lassen. Exemplarisch seien hier erwähnt: S. 45 Erklärung 1 *exercitus* statt *portus*; S. 54 Satz 19 *ex exploratores* statt *ex exploratoribus*; S. 135 Erklärung 1 *Librum*

*legendum est.* statt *Liber legendus est.*; S. 108 Übung 3 Satz 9 *Militibus expositis Caesar pauci praesidio navibus reliquit* statt *Militibus expositis Caesar paucos praesidio navibus reliquit.*

Abschließend bleibt festzustellen, dass die Autoren trotz der aufgeführten Kritikpunkte ein nützliches und empfehlenswertes Lehrbuch vorgelegt haben, das den Bedürfnissen universitärer Lateinkurse Rechnung trägt. Das Buch stellt somit auch eine willkommene Ergänzung zu den spärlichen Angeboten der Schulbuchverlage im Bereich der Latinumsvorbereitung an Hochschulen dar.

DANIEL BRAUNBURGER

*Florian Bartl: 66 + XV Spielideen Latein. Mit Spielen aus dem Alten Rom, aufbereitet für den modernen Lateinunterricht, Augsburg: Auer 2015, 77 S., EUR 15,90 (ISBN: 978-3403077633).*

*Peggy Wittich/Sven Mallon: „Tres, tres, tria“. Lernspiele für Latein ab dem 1. Lernjahr, Berlin: Cornelsen 2015, 95 S., EUR 16,99 (ISBN: 978-3589156962).*

Im vorvergangenen Jahr sind innerhalb kürzester Zeit gleich zwei Spielesammlungen für den Lateinunterricht erschienen, deren Aufbau und Gestaltung leicht differieren, so dass sich ein vergleichender Blick lohnt.

Bartl (B.) präsentiert mit seinem Buch insgesamt 81 Spielvorschläge, aufgeteilt in einen Teil A: „66 Spielideen Latein“ und einen weiteren Teil B: „XV antike Spiele“. Viele Ideen sind abgewandelte Klassiker aus dem Kinderzimmer: „Memory“, „Activity“, „Tabu“, „Halli-Galli“,... Mitunter finden sich auch Unterrichtsmethoden wie das „Blitzlicht“ darunter gemischt. Im jeweiligen Spiel unterstützt die klare graphische Gestaltung die rasche Orientierung; so erkennt